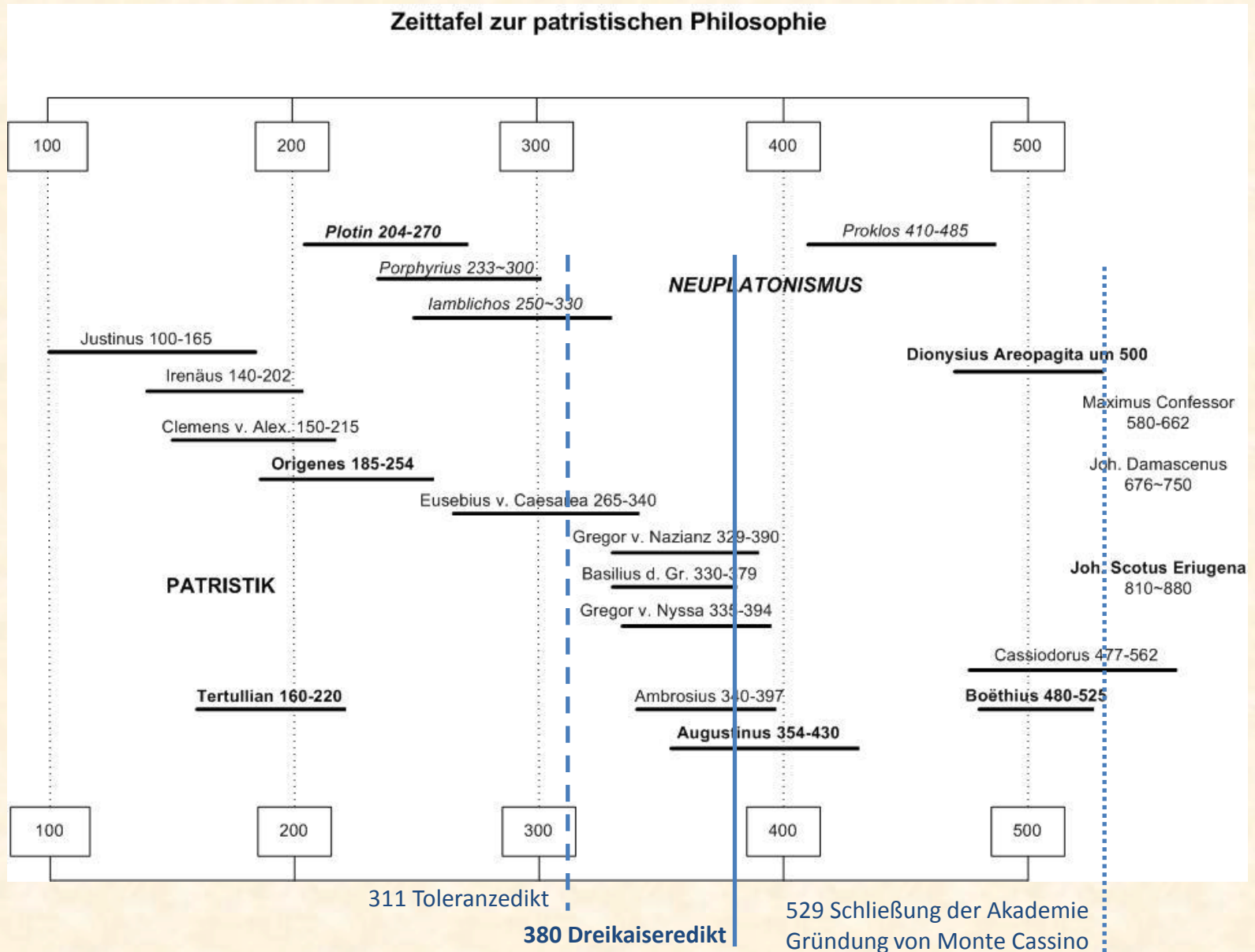




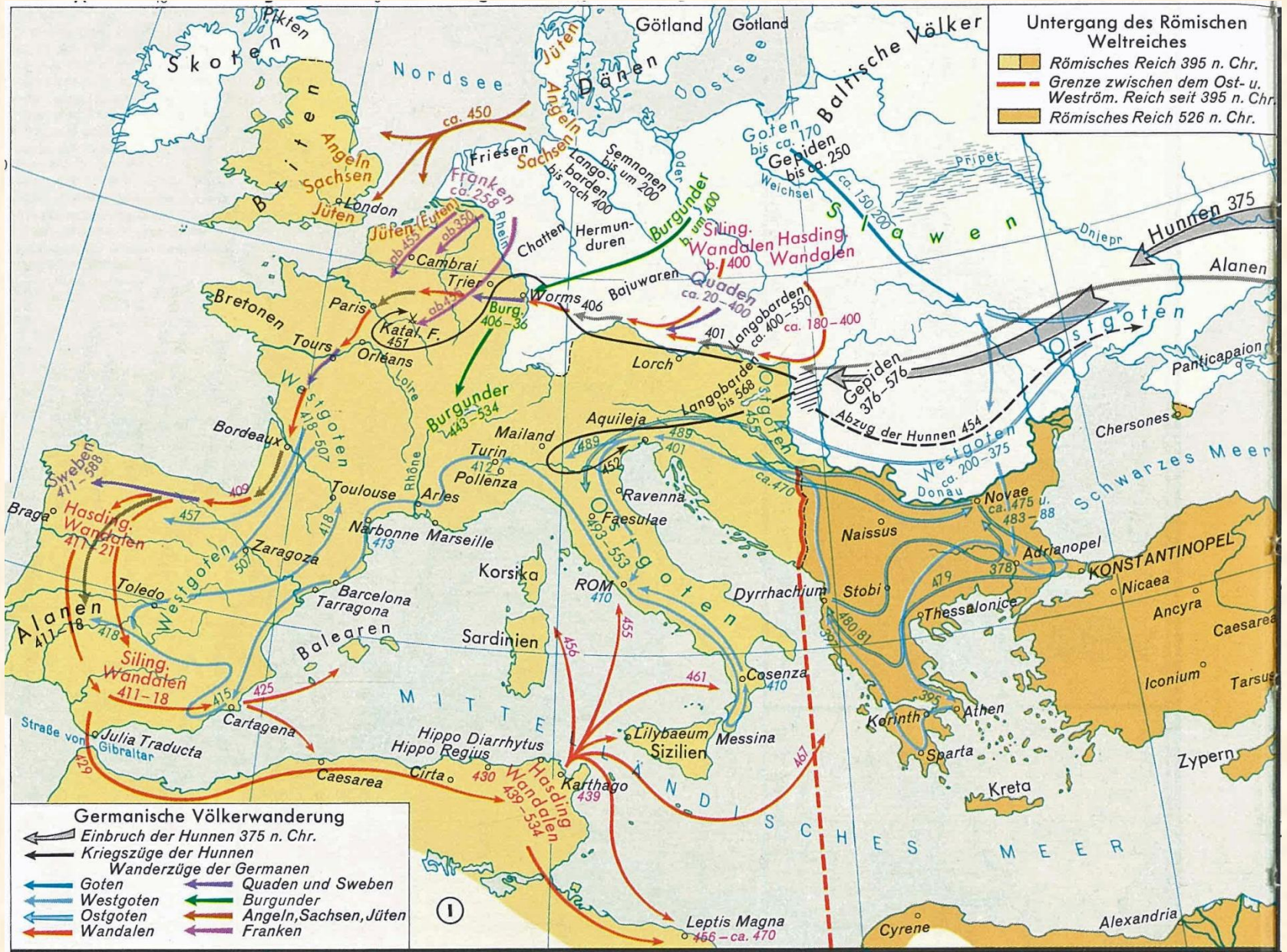
## Geschichte der Philosophie II

### Mittelalter und frühe Neuzeit V













Augustinus  
6. Jhd., Lateranbasilika, Rom

## Augustinus von Hippo (354 – 430)

Geb. 13. 11. 354 in Thagaste/Souq Ahras (Algerien)  
384 Rhetoriklehrer in Mailand  
387 von Ambrosius getauft  
ab 395 Bischof von Hippo Regius  
Gest. 28. 8. 430 in Hippo Regius/Bône/Annabas (Alg.)

Werke (MPL 32-47)

*De ordine*

*De vera religione*

*Soliloquia*

***Confessiones***

***De trinitate***

***De civitate Dei***

**Deum et animam scire cupio. – Nihilne plus? – Nihil omnino.**  
(*Soliloquia* I 2,7)

## Augustinus von Hippo (354 – 430)

### Plotin: Glückseligkeit und Gottes- und Selbsterkenntnis

[daß beim] Tugendhaften **das Leben** in höherem Grade stattfindet, nicht in die Empfindung ausgegossen wird, sondern **an einem und demselben Punkte sich in sich selbst sammelt**. 11. Wenn aber einige einem solchen das Leben gänzlich absprechen sollten, so werden wir behaupten, dass er allerdings lebe, seine Glückseligkeit ihnen aber wie sein Leben verborgen sei ... [da sie zwar] zugeben, **daß der Tugendhafte nach innen gekehrt sei** und ihn doch in den äußeren Handlungen suchen oder überhaupt das Objekt seines Wollens in Äußeres setzen ... [während] wir sein Wollen auf das Innere hinwenden. 12. Fordern sie aber Angenehmes für ein solches Leben, so werden sie für ihn nicht die Genüsse der Unmäßigen oder die des Körpers begehren [...] sondern solche Genüsse, die durch die Anwesenheit des Guten zugleich mit vorhanden sind, die nicht der Bewegung und dem Werden unterliegen. **Denn bereits ist das Gute bei dem Glücklichen und er bei sich selber** und es bleibt das Angenehme und Heitere.

(Plotin, *Enneaden* I 4,10-12)

Wenn du aber, weil es [das Gute oder Eine] nichts von diesen Dingen ist, in deiner Meinung schwankst, so versetze dich selbst in diese und schaue von diesen aus; **schaue aber so, dass du dein Denken nicht nach außen richtest; denn es** liegt nicht irgendwo, indem es sich von anderem abgesondert habe, sondern **ist gegenwärtig für jeden, der es ergreifen kann**, wer das nicht vermag, für den ist es nicht gegenwärtig. [...] Platon sagt, „**niemandem ist es fern**“, sondern **ist allen nahe, ohne daß sie es wissen. Sie selbst aber entfliehen ihm, oder vielmehr sie entfliehen sich selbst**. Sie können darum den nicht ergreifen, dem sie entflohen sind, und können auch, da sie sich selbst vernichtet haben, keinen andern finden; wie ein Kind, das im Wahnsinn außer sich geraten ist, seinen Vater nicht kennt. **Wer sich selbst erkennt, weiß auch sein Woher** (ὁ δὲ μαθὼν ἑαυτὸν εἰδήσει καὶ ὁπόθεν). (Plotin, *Enneaden* VI 9,7)

## Augustinus von Hippo (354 – 430)

### Glückseligkeit und Gottes- und Selbsterkenntnis

**Gehe nicht nach draußen, kehre in dich selbst zurück (Noli foras ire, in teipsum redi); im inneren Menschen wohnt die Wahrheit (in interiore homine habitat veritas);** und wenn du deine wandelbare Natur durchschaut hast, überschreite auch dich selbst (transcende et teipsum). Aber bedenke wenn du dich überschreitest, daß du auch die vernunfttätige Seele überschreitest (Sed memento cum te transcendis, ratiocinantiem animam te transcendere). **Dorthin also strebe, wo das Licht der Vernunft selbst entzündet wird (Illuc ergo tende, unde ipsum lumen rationis accenditur).** Denn wohin gelangt jeder vernünftig Schließende, wenn nicht zur Wahrheit? (Quo enim pervenit omnis bonus ratiocinator, nisi ad veritatem?) Gelangt doch die Wahrheit nicht zu sich selbst durch Vernunftschlüsse, sondern ist das Ziel das die vernünftig Schließenden anstreben (cum ad seipsam veritas non utique ratiocinando perveniat, sed quod ratiocinantes appetunt, ipsa sit). Schau hier die höchste Übereinstimmung und stimme selbst mit ihr überein (vide ibi convenientiam qua superior esse non possit, et ipse conveni cum ea). Bekenne, daß du nicht sie selbst bist: denn sie selbst sucht sich nicht; du aber bist suchend zu ihr gelangt, nicht im Raume, sondern durch das Verlangen des Geistes, **damit der innere Mensch selbst mit seinem Einwohner,** nicht in niedriger und fleischlicher, sondern **in höchster und geistiger Wollust übereinstimme.** (Confitere te non esse quod ipsa est: siquidem se ipsa non quaerit; tu autem ad eam quaerendo venisti, non locorum spatio, sed mentis affectu, **ut ipse interior homo cum suo inhabitatore,** non infima et carnali, sed **summa et spiritali voluptate conveniat**)

*(De vera religione 39,72)*



## Augustinus von Hippo (354 – 430)

### Glückseligkeit und Gottes- und Selbsterkenntnis

**Deum et animam scire cupio. – Nihilne plus? – Nihil omnino. (*Soliloquia* I 2,7)**

**Die Philosophie stellt eine zweifache Frage, zum einen nach der Seele, zum andern nach Gott. Die erste führt zu unserer Selbsterkenntnis, die andere zur Erkenntnis unseres Ursprungs. Jene [...] macht uns der Glückseligkeit würdig, diese macht uns glücklich. [Philosophiae] duplex quaestio est, una de anima, altera de deo. Prima efficit ut nosmetipsos noverimus, altera, ut originem nostram. Illa [...] nos dignos beata vita, beatos haec facit. (*De ordine* II 18,47)**

"Groß bist du, o Herr, und überaus preiswürdig; groß ist deine Stärke, und deiner Weisheit ist kein Ziel gesetzt" [*Ps* 144,3 und 146,5]. Und dich will loben ein Mensch, ein winziger Teil deiner Schöpfung, ein Mensch, der schwer trägt an der Bürde seiner Sterblichkeit, schwer trägt auch am Zeugnis seiner Sünde und am Zeugnis, daß "du den Stolzen widerstehest"[*1 Petr.* 5,5 und *Jak.* 4,6]. Und dennoch will dich loben der Mensch, selbst ein Teil deiner Schöpfung. Du selbst veranlaßt ihn, in deinem Preis eine Wonne zu suchen, denn **geschaffen hast du uns im Hinblick auf dich, und unruhig ist unser Herz, bis es ruhet in dir (fecisti nos ad te et inquietum est cor nostrum donec requiescat in te).**  
(*Confessiones* I 1)

## Augustinus von Hippo (354 – 430)

### Glückseligkeit und Gottes- und Selbsterkenntnis

Wenn die Körper dir gefallen, so preise Gott in ihnen und lenke deine Liebe von ihnen zu ihrem Schöpfer, damit du selbst in dem, was dir gefällt, ihm nicht mißfallest. Wenn dir aber die Seelen gefallen, so liebe sie in Gott, weil auch sie selbst vergänglich sind und nur in ihm Halt und Bestand finden; sonst würden sie gehen und vergehen. In Gott also liebe sie, reiße zu ihm hin, soviel du kannst, und sprich zu ihnen "Ihn lasset uns lieben; er hat dies alles geschaffen und ist nicht ferne". Er hat es nicht etwa geschaffen, um sich zu entfernen, sondern es besteht durch ihn in ihm. Siehe, wo ist er, wo kostet man die Wahrheit? **In der Tiefe des Herzens ist er, aber das Herz ist von ihm abgeirrt (intimus cordi est, sed cor erravit ab eo).** Kehret ein, ihr Sünder, in euer Herz und hanget dem an, der euch erschaffen hat. Stehet fest zu ihm, und ihr werdet Bestand haben, ruhet aus in ihm, und ihr werdet Ruhe finden! (*Confessiones* IV 12)

Damals war ich durch die **Bücher der Platoniker angeregt, die Wahrheit außerhalb der Körperwelt zu suchen, wurde mir "das Unsichtbare an dir aus den erschaffenen Dingen erkennbar" [Röm. 1,20] und sichtbar; und zurückgedrängt spürte ich, was ich bei der Finsternis meiner Seele noch nicht erkennen konnte**, doch hatte ich die Gewissheit, daß du bist, daß du unendlich bist, wenn auch nicht ausgebreitet durch endliche und unendliche Räume, und daß du in Wahrheit bist, du, der immer Gleiche, in keinerlei Beziehung oder durch keinerlei Veränderung anders oder ein anderer, daß aber alles übrige aus dir ist, schon aus dem einen unumstößlichen Grunde, weil es ist. In diesen Punkten hatte ich Gewißheit, doch war ich noch allzu schwach, dich zu genießen. (*Confessiones* VII 20)



## Augustinus von Hippo (354 – 430)

### Von Platon über Paulus zu Christus

Ich schwatzte voller Sicherheit und als ob ich die Sache gründlich verstünde, und doch wäre ich, wenn ich nicht in Christus, unserem Erlöser, den Weg zu dir gesucht hätte, zugrunde gegangen, anstatt mir eine Kenntnis aus dem Grunde heraus zu erwerben. Denn, obschon mit Mühseligkeiten beladen, fing ich an, für einen Weisen gelten zu wollen; anstatt Tränen zu vergießen, ließ ich mich von meiner Wissenschaft immer mehr aufblähen. **Wo war da jene Liebe, welche auf dem Grundsteine der Demut aufbaut, der da ist Jesus Christus? Oder wann hätten jene Bücher [sc. der Platoniker] mich diese lehren können? Aber du ließest wohl absichtlich diese Bücher in meine Hände gelangen, bevor ich deine heiligen Schriften kennen lernte; dadurch sollte es meinem Gedächtnisse eingeprägt werden, wie starken Einfluß sie auf mich ausgeübt hatten.** (*Confessiones* VII 20)

**Mit größter Begierde griff ich also nach den ehrwürdigen Schriften deines Geistes und vor allem nach dem Apostel Paulus; da lösten sich all die Fragen,** von welchen ich einst gemeint, er widerspreche sich selbst und seine Ausführungen stünden mit den Zeugnissen des Gesetzes und der Propheten nicht im Einklang. Von einem und demselben Geist getragen erschienen mir seine keuschen Aussprüche, und ich lernte "frohlocken mit Zittern" [*Ps.* 2,11]. Und ich begann zu lesen und **fand, daß alles, was ich in den Schriften der Platoniker Wahres gelesen hatte, auch hier, doch als Gnadengabe von dir gesagt werde (inveni, quidquid illac [sc. in Platoniorum libris] verum legeram, hac cum commendatione gratiae tuae dici),** damit, wer da sieht, nicht "sich rühme, als habe er nicht empfangen", nicht nur, was er sieht, sondern auch daß er sieht. Denn "was besitzt er, was er nicht empfangen hatte?" [*1 Kor.* 4,7] Und nicht nur wird er ermahnt, auf dich, den in Ewigkeit Bestehenden, hinzusehen, sondern auch geheilt, um dich festhalten zu können. (*Confessiones* VII 21)

## Augustinus von Hippo (354 – 430)

### Aufstieg zu Gott – per ipsam animam meam

Denn die Wahrheit sagt mir: "Nicht der Himmel ist dein Gott noch die Erde noch irgendein Körper". Das sagt schon ihre Natur einem jeden, der Augen hat zu sehen: sie sind Masse, und deshalb ist ihr Teil kleiner als das Ganze. Schon du bist besser, meine **Seele**, ich sage es dir, denn **du belebst die Masse deines Körpers und verleihst ihm das Leben, was sonst kein Körper einem anderen gewähren kann. Dein Gott aber hinwiederum ist für dich das Leben deines Lebens (deus autem tuus etiam tibi vitae vita est).**

7. Was also liebe ich, wenn ich Gott liebe? Wer ist der, der noch über das Haupt meiner Seele erhaben ist? **Durch meine Seele selbst will ich zu ihm hinaufsteigen (per ipsam animam meam ascendam ad illum). Ich will hinausgehen über jene Kraft in mir, mit der mein Ich am Körper haftet und sein Gefüge belebt und erfüllt.** In dieser Kraft finde ich meinen Gott nicht, denn sonst fänden ihn "Roß und Maultier, die keinen Verstand haben"[Ps. 31,9]; ihre Körper belebt ja die nämliche Kraft. In mir lebt noch eine weitere Kraft. Durch sie stattet mein Ich den Leib, den mir der Herr gebildet hat, nicht nur mit Leben, sondern auch mit Empfindung aus: sie befiehlt dem Auge, nicht zu hören, sondern zu sehen, und dem Ohre, nicht zu sehen, sondern zu hören, und weist ebenso auch jedem einzelnen der übrigen Sinne seinen Sitz und seine Verrichtung an; und wenn ich auch noch so Verschiedenes durch sie verrichte, so ist es doch ein und dieselbe Seele. Aber auch über diese Kraft in mir muß ich hinausgehen; diese besitzen auch Roß und Maultier, denn auch ihr Körper hat Sinne.

(*Confessiones* X 6-7)



## Augustinus von Hippo (354 – 430)

### Aufstieg zu Gott – memoria

Hinausgehen will ich also auch über diese Kraft meiner Natur und stufenweise hinaufsteigen zu dem, der mich geschaffen hat. Und ich gelange in die Gefilde und weiten Paläste des Gedächtnisses (**transibo ergo et istam naturae meae, gradibus ascendens ad eum qui fecit me, et venio in campos et lata praetoria memoriae**), wo die Schätze unzählbarer Bilder, welche die Sinne von allen möglichen Dingen aufgenommen haben, sich finden. Dort ist auch alles hinterlegt, was wir denken, mögen wir nun das, was die Sinne erfaßten, erweitern oder verringern oder irgendwie verändern, ebenso das, was sonst noch dort aufbewahrt oder hinterlegt ist, sofern es noch nicht vom Vergessen verschlungen und begraben ist. [...]

**Groß ist die Macht des Gedächtnisses, überaus groß, mein Gott, ein weites und grenzenloses Heiligtum: Wer hat es je ergründet? (Magna ista vis est memoriae, magna nimis, deus, penetrale amplum et infinitum: quis ad fundum eius pervenit?)** Und das ist eine Kraft meines Geistes und gehört zu meiner Natur; aber dennoch fasse ich nicht ganz das, was ich bin. Also ist der Geist zu enge, um sich selbst zu fassen? Wo mag das sein, was er von sich nicht faßt? Etwa außer ihm und nicht in ihm selbst? Warum also faßt er es dann nicht? Gewaltige Verwunderung erfaßt mich, und Staunen ergreift mich deshalb. **Die Menschen aber ziehen dahin und bewundern die Höhen der Gebirge, die gewaltigen Wogen des Meeres, den breiten Fluß der Ströme, den Umfang des Ozeans, den Umlauf der Gestirne, und verlieren sich selbst (et relinquunt se ipsos)**, ohne sich zu wundern, daß ich dies alles, während ich davon sprach, nicht mit Augen sah, und doch würde ich nicht davon sprechen, wenn ich nicht Berge und Fluten und Ströme und Gestirne, die ich gesehen, und den Ozean, von dessen Vorhandensein ich nur gehört habe, innen in meinem Gedächtnisse in eben so gewaltiger Ausdehnung wie draußen in der Wirklichkeit erblickte. (*Confessiones* X 8; vgl. Petrarca, *Brief an Francesco Dionigi* (1336))

## Augustinus von Hippo (354 – 430)

### Plotin – μνήμη

Jetzt aber soll nach diesen Worten gesprochen werden über das Gedächtnis, wobei wir zuvor erklären, dass es nicht zu verwundern oder vielmehr zu bewundern aber nicht zu bezweifeln ist, wenn eine solche Kraft der Seele ohne etwas in sich aufgenommen zu haben Dinge auffaßt, die sie nicht erhalten hat. **Denn die Natur der Seele ist die Vernunft aller Dinge** und zwar die letzte der intelligiblen und im Intelligiblen befindlichen, die erste der in der ganzen sichtbaren Welt vorhandenen. Darum steht sie auch zu beiden im Verhältnis: von dem einen empfängt sie Wohltaten und neues Leben, von dem andern wird sie durch die Ähnlichkeit getäuscht und wie bezaubert herabgezogen. **In der Mitte befindlich nimmt sie beides wahr und man sagt, sie denke das Intelligible, indem sie es sich ins Gedächtnis ruft**, wenn sie mit ihm in Verbindung getreten; denn **sie erkennt es dadurch, daß sie selbst es in gewisser Weise ist**; sie erkennt es nämlich nicht dadurch daß sie es in sich hineinsetzt, sondern **dadurch daß sie es gewissermaßen hat und sieht und es in abgeschwächter Weise ist und aus dem dunkleren Zustand gleichsam durch ein Erwachen in ein helleres Licht tritt** und aus der Möglichkeit zur Wirklichkeit übergeht.

(Plotin, *Enneaden* IV 6,3)



## Augustinus von Hippo (354 – 430)

### Aufstieg zu Gott – Anamnesis ist Illuminatio

Wie aber? Wenn das Gedächtnis selbst etwas verliert, wie es geschieht, wenn wir etwas vergessen und uns zu erinnern versuchen, wo anders als im Gedächtnis suchen wir dann? [...] Denn das haben wir noch nicht ganz vergessen, was vergessen zu haben wir uns noch erinnern. Das können wir folglich nicht als Verlorenes suchen, das wir völlig vergessen haben (hoc ergo nec amissum quaerere poterimus, quod omnino obliti fuerimus).

20. Wie soll ich dich also suchen, o Herr? Denn wenn ich dich, meinen Gott, suche, so suche ich das glückselige Leben. **Ich will dich also suchen, auf daß meine Seele lebe (quaeram te ut vivat anima mea).** Denn mein Leib lebt aus meiner Seele, und meine Seele lebt aus dir (vivit enim corpus meum de anima mea et vivit anima mea de te). **Wie also soll ich das glückselige Leben (vitam beatam) suchen**, da ich es doch nicht eher besitze, bis ich sagen kann: "Genug, hier ist es"? Hier muß ich also fragen, wie ich es suchen soll, auf dem Wege der Wiedererinnerung, wie wenn ich es vergessen hätte, aber noch wüßte, daß ich es vergessen, oder aber durch das Verlangen, jenes Leben, das ich noch nicht kenne, kennen zu lernen, mag ich es nun nie gekannt oder so vergessen haben, daß ich mich nicht einmal erinnere, es vergessen zu haben. Ist das nicht das ewige Leben, nach dem alle verlangen, das keiner ausschlagen möchte? Wo haben sie es kennen gelernt, daß sie danach verlangen? Zweifellos haben wir es, ich weiß nicht wie. [...] Wir hören den Namen, und sofort gestehen wir, daß alle, daß wir alle die Sache erstreben [...]. **Dies aber wäre unmöglich, wenn sie nicht die Sache selbst, die mit diesem Namen bezeichnet wird, in sich hätten.** (*Confessiones* X 19-20)

## Augustinus von Hippo (354 – 430)

### Aufstieg zu Gott – Anamnesis ist Illuminatio

**Glückseliges Leben ist ja Freude an der Wahrheit (beata quippe vita est gaudium de veritate). Die aber ist Freude an dir, mein Gott, der du die Wahrheit bist, meine Erleuchtung, du Heil meines Angesichts, mein Gott (hoc est enim gaudium de te, qui veritas es, deus, inluminatio mea, salus faciei meae, deus meus).** Dieses glückselige Leben wollen also alle, dieses Leben, welches allein das glückselige ist, wollen alle, alle wollen die Freude an der Wahrheit. Viele habe ich kennen gelernt, die täuschen wollten, keinen, der getäuscht werden wollte. Wo anders also haben sie dieses glückselige Leben kennen gelernt als dort, wo sie auch die Wahrheit kennen gelernt haben? Diese nämlich lieben sie, weil sie nicht getäuscht sein wollen. Und da sie das glückselige Leben lieben, was nichts anderes ist als die Freude an der Wahrheit, so lieben sie allerdings auch die Wahrheit; sie würden sie aber nicht lieben, besäßen sie keine Kenntnis von ihr in ihrem Gedächtnisse. Warum also haben sie trotzdem keine Freude an ihr? **Warum sind sie nicht glücklich? Weil sie** mehr von anderem gefesselt sind, das imstande ist, sie elend zu machen, und **nur schwach sich dessen erinnern, was sie glücklich machen könnte.** Denn "nur kurze Zeit ist das Licht bei den Menschen"; sie mögen eilen, sehr eilen, "damit die Finsternis nicht sie überfalle" [Joh. 12,35]. (*Confessiones* X 23)



## Augustinus von Hippo (354 – 430)

### Aufstieg zu Gott – Hindernisse

Warum aber "erzeugt die Wahrheit den Haß (veritas parit odium [Terenz, *Andria* 68])"? Warum ist dein Sohn, als er ihnen die Wahrheit predigte, ihnen verhaßt geworden, wenn sie doch das glückselige Leben lieben und dieses nichts anderes als Freude an der Wahrheit ist? Warum anders, als weil sie die Wahrheit so lieben, daß sie wünschen, alles andere, was sie lieben, soll auch Wahrheit sein; und weil sie nicht getäuscht werden wollen, wollen sie auch sich nicht überführen lassen, daß sie im Irrtume sind. **Dann hassen sie also die Wahrheit um der Sache willen, die sie fälschlich als Wahrheit lieben (itaque propter eam rem oderunt veritatem, quam pro veritate amant). Sie lieben ihr Licht, hassen aber ihre Anklagen (amant eam lucentem, oderunt eam redarguentem).** Denn weil sie nicht getäuscht werden, wohl aber selbst täuschen wollen, lieben sie die Wahrheit, wenn sie sich selbst offenbart, hassen sie aber, wenn sie sie selbst bloßstellt. Daher wird sie ihnen vergelten, und da sie nicht von ihr enthüllt sein wollen, werden sie wider ihren Willen von ihr enthüllt, selbst aber enthüllt sie sich ihnen nicht. So, ja so will auch der menschliche Geist, der genau so blind und schlaff ist, in seiner Schmach und Unehhrbarkeit verborgen bleiben, sträubt sich aber, daß ihm etwas verborgen bleibe. Aber das gerade Gegenteil ist der Fall: er bleibt nicht der Wahrheit, wohl aber diese ihm verborgen. Und dennoch will er, so elend er ist, sich lieber an der Wahrheit als am Irrtume freuen. **Glückselig wird er also nur dann sein, wenn er ohne Störung und Hindernis sich einzig der Wahrheit erfreuen wird, durch die alle Wahrheit ist (beatus ergo erit, si nulla interpellante molestia, de ipsa, per quam vera sunt omnia, sola veritate gaudebit).**

(*Confessiones* X 23)

## Augustinus von Hippo (354 – 430)

### Aufstieg zu Gott – Anamnesis ist Illuminatio

Siehe, wie weit ich auf der Suche nach dir, o Herr, den Raum meines Gedächtnisses durchmessen habe, und ich habe dich nicht außer ihm gefunden. Denn ich fand nichts von dir, wessen ich mich nicht erinnerte, seitdem ich dich kennen gelernt. Seitdem ich dich kennen gelernt, habe ich deiner nicht vergessen. **Denn wo ich die Wahrheit fand, dort fand ich meinen Gott, die Wahrheit selbst**, die ich nicht mehr vergessen, seit ich sie kennen gelernt. Seit jener Zeit also, da ich dich kennen gelernt, bleibst du in meinem Gedächtnisse, und dort finde ich dich, wenn ich deiner gedenke und in dir mich erfreue. Das ist meine heilige Wonne; du hast sie mir geschenkt, wenn du in deinem Erbarmen auf meine Armut herniedersahest.

25. Wo aber weilst du in meinem Gedächtnisse, o Herr, wo weilst du dort? Welche Stätte hast du dir dort bereitet? Welches Heiligtum dir erbaut? **Du hast mein Gedächtnis gewürdigt, in ihm zu wohnen**; aber in welchem Teile desselben du wohnst, das erwäge ich noch. [...] Und was frage ich noch, in welchem Raume meines Gedächtnisses du wohnst, als ob es dort wirklich Räume gebe? Sicher wohnest du darin, weil ich mich deiner erinnere, seit ich dich kennen gelernt, und weil ich dich dort finde, so oft ich deiner gedenke.

26. Wo also habe ich dich gefunden, daß ich dich kennen lernte? Denn bevor ich dich kennen lernte, warst du noch nicht in meinem Gedächtnisse. Wo also habe ich dich gefunden, daß ich dich kennen lernte, als nur in dir und über mir? Doch ist nicht dabei an räumliche Vorstellungen zu denken; wir entfernen uns von dir, wir nahen uns dir, ohne daß von Raum die Rede ist. Du, die Wahrheit, waltest überall über allen, die bei dir Rat suchen, und du antwortest allen auf ihre verschiedenen Fragen zur selben Zeit. Klar sind deine Antworten, doch nicht alle hören dich klar.

(*Confessiones* X 24-26)



## Augustinus von Hippo (354 – 430)

### Zeitanalyse – Zeit und Ewigkeit

Sind nicht ihrer alten Irrtümer noch voll, die zu uns sprechen: "**Was tat Gott, bevor er Himmel und Erde schuf?** Denn wenn er bis dahin ruhte und nichts wirkte, warum ist er nicht für alle Zeit in derselben Untätigkeit verblieben, in der er vor der Schöpfung verharrt hatte?" [...]

11. Die, welche so reden, erkennen dich noch nicht, o Weisheit Gottes, Licht des Geistes, sie erkennen noch nicht, wie entsteht, was durch dich und in dir entsteht. **Sie erdreisten sich, das Ewige verstehen zu wollen, aber ihre unsteten Gedanken können sich nicht freimachen von dem Gehen und Kommen der Dinge.** Wer wird sie festhalten und ein wenig zum Stillstand bringen, damit sie nur ein wenig den Glanz der immer beständigen Ewigkeit erfassen, ihn mit der niemals stillstehenden Zeit vergleichen und dann erkennen, daß er gar keinen Vergleich mit sich duldet? Wird er dann nicht einsehen, **daß ein langer Zeitraum nur durch viele vorübergehende Momente, deren Dauer nicht gleichzeitig ist, lang wird, daß aber in der Ewigkeit nichts vorübergeht, sondern in ihr alles gegenwärtig ist,** daß dagegen keine Zeit ganz gegenwärtig ist? Wird er dann endlich nicht einsehen, daß alle Vergangenheit von der Zukunft verdrängt wird, daß alle Zukunft der Vergangenheit folgt und alle Vergangenheit und Zukunft von der ewigen Gegenwart erschaffen wird und ausgeht?

(*Confessiones* XI 10-11)

## Augustinus von Hippo (354 – 430)

### Zeitanalyse – Was ist Zeit?

Auch gehst du nicht in der Zeit der Zeit voraus, sonst würdest du ja nicht allen Zeiten vorausgehen. Aber du gehst von der hohen Warte der allzeit gegenwärtigen Ewigkeit allen vergangenen Zeiten voraus und überragst alle zukünftigen; denn alle Zeiten sind zukünftig und werden zu vergangenen, sobald sie gekommen sind. "Du aber bleibst derselbe, und deine Jahre werden nicht abnehmen" [Ps. 101,28] [...]

**Niemals also hat es eine Zeit gegeben, wo du nicht schon etwas geschaffen hattest, weil du ja die Zeit selbst geschaffen.** Und keine Zeit ist ewig wie du, weil du immerdar bleibst; bliebe auch sie immer, dann wäre es keine Zeit. Denn **was ist Zeit?** Wer könnte den Begriff leicht und kurz erklären? Wer könnte ihn auch nur in Gedanken erfassen, um ihn dann in Worten zu entwickeln? Was aber erwähnen wir öfter in unsern Gesprächen, was erscheint uns bekannter und vertrauter als die Zeit? Und wir verstehen in der Tat, wenn wir davon sprechen, den Begriff, wir verstehen ihn auch, wenn wir einen anderen davon sprechen hören. Was ist also Zeit? **Wenn mich niemand fragt, so weiß ich es; will ich es aber jemandem auf seine Frage hin erklären, so weiß ich es nicht.**

(*Confessiones* XI 13-14)



## Augustinus von Hippo (354 – 430)

### Zeitanalyse – *tempus est distentio animi*

Womit messe ich also die Zeit selbst? Messe ich etwa die längere Zeit mit einer kürzeren Zeit wie die Länge des Balkens mit der einer Elle? So messen wir ja wohl die Dauer einer langen Silbe mit der einer kurzen und nennen jene doppelt so lang wie diese. So messen wir die Länge der Gedichte durch die Zahl der Verse, die Zahl der Verse durch die Zahl der Füße, die Zahl der Füße durch die Zahl der Silben und die Dauer der langen Silben durch die der kurzen, nicht auf dem Papier, denn so messen wir räumliche, nicht zeitliche Ausdehnungen; sondern die Länge ergibt sich daraus, wenn die Worte beim Aussprechen vorübergehen [...]. Aber auch so erhalten wir noch kein sicheres Zeitmaß, da ja auch ein kürzerer Vers, wenn man ihn gedehnter vorträgt, einen längeren Zeitraum ertönt als ein längerer Vers, wenn man ihn rasch hersagt. So verhält es sich auch mit dem Gedicht, so mit dem Fuße, so mit der Silbe. **Darum schien mir, die Zeit sei nichts anderes als eine Ausdehnung;** aber wovon, das weiß ich nicht, und es wäre verwunderlich, wenn sie nicht Ausdehnung **des Geistes selbst** wäre (***inde mihi visum est nihil esse aliud tempus quam distentionem***: sed cuius rei, nescio, et mirum, si non ***ipsius animi***).

[...]

Beide [sc. Silben] sind erklingen, verklungen, vorübergezogen, beide sind nicht mehr. Und ich messe und antworte mit Bestimmtheit, soweit man sich auf ein scharfes Gehör verlassen kann, daß jene einfach, jene doppelt ist, nämlich in der Zeit. Das aber kann ich nur sagen, wenn die beiden Silben bereits vorübergegangen und beendet sind. Ich messe also nicht sie selbst, die bereits nicht mehr sind, sondern **ich messe etwas, was sich meinem Gedächtnisse eingeprägt hat. In dir also, mein Geist, messe ich meine Zeiten** (***In te, anime meus, tempora mea metior***).

(*Confessiones* XI 26-27)

## Augustinus von Hippo (354 – 430)

### Zeitanalyse – Plotin

**Die Ausdehnung des Lebens [der Seele] bringt also die Zeit hervor (Διάστασις οὖν ζωῆς χρόνον εἶχε),** und der Fortschritt des Lebens der Seele ist die Beständigkeit der Zeit, ihr früheres Leben die Vergangenheit. Somit muß man die Zeit folgendermaßen bestimmen: die Zeit ist das Leben der Seele, welche in ihrer Bewegung von einer Manifestation des Lebens zur andern übergeht. [...] **Die Zeit ist also nicht außerhalb der Seele und von ihr gesondert, ebensowenig wie die Ewigkeit außerhalb des geistigen Seins Bestand hat;** sie ist auch nicht eine begleitende Folge oder etwas Späteres, ebensowenig wie die Ewigkeit in jener Welt, sondern sie erscheint in der Seele, ist in ihr enthalten und gehört mit ihr zusammen, gleichwie die Ewigkeit im Sein und mit dem Sein ist.

12. Aus den obigen Erwägungen ergibt sich, **daß man die Zeit als die Ausdehnung und Länge (μῆκος) des der Seele eigenen Lebens auffassen muß,** welches in ebenmäßigen, einander ähnlichen und geräuschlos sich vollziehenden Veränderungen fortschreitet und eine zusammenhängende Tätigkeit umfaßt.

(Plotin, *Enneaden* III 7,11f.)



## Augustinus von Hippo (354 – 430)

### Trinität

**Wer begreift die allmächtige Dreieinigkeit? (Trinitatem omnipotentem quis intellegit?)** Und wer spricht nicht von ihr, wenn er sie dennoch zu begreifen vermeint? Selten findet man eine Seele, die, wenn sie von ihr spricht, wirklich weiß, wovon sie spricht. Und man streitet und hadert, und doch schaut niemand ohne inneren Frieden dieses Gesicht. Ich wünschte, die Menschen schauten an sich selbst diese drei Dinge, obwohl sie ja etwas ganz anderes sind als jene Dreieinigkeit. Aber ich will sie anführen, damit die Menschen an ihnen ihr Denken üben, prüfen und erkennen mögen, wie weit sie von der Erkenntnis dieses Geheimnisses entfernt sind. Ich meine aber diese drei Dinge: **Sein, sowie Erkennen und Wollen (sum enim et scio et volo)**. Denn ich bin, ich erkenne, und ich will. Ich bin wissend und wollend; ich weiß, daß ich bin und will, und ich will, daß ich bin und erkenne. Wie in diesen drei Punkten ein durchaus unteilbares Leben, e i n Leben, e i n Geist und e i n e Wesenheit liegt und wie sie untrennbar unterschieden und doch unterschieden sind, das mag einsehen, wer es vermag. (*Confessiones* XIII 11)

Daß durch die Trinität, soweit sie in diesem Leben erkennbar ist, jedes geistige und lebendige und körperliche Geschöpf in seinem Dasein erschaffen und bestens verwaltet werde (qua trinitate quantum in hac vita datum est cognita, omnis intellectualis et animalis et corporalis creatura ab eadem trinitate creatrice esse in quantum est et ordinatissime administrari), ist zweifelsohne zu erkennen. [...] Denn jedes Ding, jede Substanz oder Wesenheit oder Natur [...] hat zugleich dies dreifache: daß es etwas ist [**esse**], seiner eigentümlichen Beschaffenheit wegen [**species**] von den übrigen unterschieden werden kann und die Ordnung [**ordo**] der Dinge nicht sprengt (ut et unum aliquod sit et specie propria discernatur a ceteris et rerum ordinem non excedat). (*De vera religione* 7,13)

## Augustinus von Hippo (354 – 430)

### Trinität – vestigia trinitatis

Versuchen wir also, wenn wir können, auch in diesem äußeren Menschen irgendeine **Spur der Dreieinigkeit (vestigium trinitatis)** aufzufinden, nicht als ob auch der äußere Mensch in derselben Weise Abbild Gottes wäre. (*De trinitate* XI 1)

Weil aber in zahlreichen Vorstellungen gedacht werden kann, was einzeln dem Gedächtnisse sich einprägte, scheint zum **Gedächtnis** das **Maß**, zur **Schau** hingegen die **Zahl** zu gehören (**Mensura** igitur in **memoria**, in **visionibus numerus** apparet). [...] Der **Wille (voluntas)** hingegen, der jene eint und ordnet und zu einer Art Einheit verbindet [...] **ist dem Gewichte ähnlich (ponderi similis est)**. Deshalb möchte ich es jetzt schon vorwegnehmen, diese drei: Maß, Zahl und Gewicht auch in allen übrigen Dingen der Beachtung zu empfehlen. [...] So mahnt denn nun die Zeit, diese selbe Dreieinheit im inneren Menschen zu suchen, und von dem irdischen und sinnlichen Menschen her, über den ich nun so lange gesprochen habe, welcher der äußere Mensch heißt, nach innen zu trachten. Dort hoffen wir eine Dreieinheit finden zu können, die ein Bild Gottes ist; er selbst wird unseren Versuchen beistehen, er, von dem, wie die Dinge selbst es anzeigen, so auch die Heilige Schrift bezeugt, daß er alles nach Maß, Zahl und Gewicht geordnet hat (in mensura et numero et pondere disposuisse) [*Sap.* 11, 21]. (*De trinitate* XI 11)



## Augustinus von Hippo (354 – 430)

### Trinität – vestigia trinitatis

Diese drei, **Gedächtnis, Einsicht und Liebe (memoria, intellectus et amor)**, gehören mir, nicht sich selbst. Sie tun für mich, nicht für sich, was sie tun; ja ich tue es durch sie. [...] Diese drei können also von einer Person ausgesagt werden, welche diese drei hat, nicht diese drei ist. In der Einfachheit jener höchsten Natur hingegen, die Gott ist, sind, wenngleich nur ein Gott ist, **doch drei Personen, der Vater, Sohn und Heilige Geist (tres tamen personae sunt, pater et filius et spiritus sanctus)**.

*(De trinitate XIII 22)*

dann ist es auch das Ergebnis eifrigen Forschens und nicht dreiste Vermessenheit, wenn man die Sache so auffaßt, **daß uns in den Werken Gottes** in geheimnisvoller Ausdrucksweise, durch die unsere Aufmerksamkeit angeregt werden soll, uns eben **die Dreifaltigkeit angedeutet wird** (profecto et illa diligentia rationis est, non praesumptionis audacia, **ut in operibus Dei** secreto quodam loquendi modo, quo nostra exerceatur intentio, eadem **nobis insinuata intellegatur trinitas**).

*(De civitate Dei XI 24)*

## Augustinus von Hippo (354 – 430)

### Der Ursprung des Bösen

Niemals hätte Gott, weder einen Menschen, geschweige denn einen Engel geschaffen, dessen künftige Bosheit er vorauswußte, wenn er nicht ebenso wüßte, wie er sich ihrer zum Nutzen der Guten bedient (*nisi pariter nosset quibus eos bonorum usibus commodaret*) und so die Ordnung der Zeiten wie ein prachtvolles Gedicht auch gleichsam mit Antithesen ausschmückt (*atque ita ordinem saeculorum tamquam pulcherrimum carmen etiam ex quibusdam quasi antithetis honestaret*). [...] Wie also solche Gegenüberstellung von Gegensätzen die Schönheit des Stiles ausmacht, so ist auch mit einer Stilkunst, die nicht mit Worten, sondern mit Dingen arbeitet, die Schönheit der Weltalter durch die Gegenüberstellung von Gegensätzen gefügt. (*De civitate Dei* XI 18)

Der Gegensatz in den Bestrebungen der guten und der bösen Engel beruht — daran ist nicht zu zweifeln — nicht auf einer Verschiedenheit der Natur und der Uranfänge, da ja die einen wie die andern von Gott erschaffen sind, dem guten Urheber und Schöpfer aller Wesen. Dieser Gegensatz ging vielmehr hervor aus verschiedener Richtung des Willens und des Begehrens: die einen verharren unverbrüchlich in dem allen gemeinsamen Gut, das für sie Gott selbst ist, und in seiner Ewigkeit, Wahrheit und Liebe; die anderen haben sich, ihrer eigenen Macht stärker zugetan, gleichsam als wären sie sich selbst ihr Gut (*alii sua potestate potius delectati, velut bonum suum sibi ipsi essent*), von dem höheren, allen gemeinsamen, beseligenden Gut zum eigenen abgewandt (*a superiore communi omnium beatifico bono ad propria defluerunt*) und sind [...] hochmütig, trügerisch und neidisch geworden. **Die Glückseligkeit** der einen also **gründet in der Hingabe an Gott** (*beatitudinis igitur illorum causa est adhaerere deo*); so daß die Schlechtigkeit der anderen aus dem Gegenteil herrührt, d.i. der Nichthingabe an Gott (*quocirca istorum miseriae causa ex contrario est intellegenda, quod est non adhaerere deo*). (*De civitate Dei* XII 1)

## Augustinus von Hippo (354 – 430)

### **Civitas caelestis – Civitas terrena**

Zweierlei Lieben haben somit die beiden Staaten gegründet, und zwar den Irdischen die Selbstliebe, die bis zur Verachtung Gottes, den Himmlischen die Gottesliebe, die bis zur Verachtung seiner selbst führt (Fecerunt itaque civitates duas amores duo, terrenam scilicet amor sui usque ad contemptum dei, caelestem vero amor dei usque ad contemptum sui). Kurz gesagt: der eine rühmt sich in sich selbst, der andere im Herrn. Der eine sucht Ruhm bei den Menschen, für den andern ist der höchste Ruhm Gott, der Zeuge des Gewissens. Der eine hebt sein Haupt empor in eigenem Ruhm, der andere spricht zu seinem Gott: „Du bist mein Ruhm und hebst mein Haupt empor“ [Ps. 3, 4]. Jener wird in seinen Fürsten oder in dem was die Völker unterjocht durch die Herrschsucht beherrscht (illi in principibus eius vel in eis quas subiugat nationibus dominandi libido dominatur); in diesem dienen einander in Liebe die Vorgesetzten durch Fürsorge und die Untergebenen durch Gehorsam (in hac serviunt invicem in caritate et praepositi consulendo et subditi obtemperando). Jener liebt in seinen Mächtigen seine eigene Stärke; dieser spricht zu seinem Gott: „Ich will Dich lieben, Herr, meine Stärke“ [Ps. 17, 2]. (*De civitate Dei* XIV 28)

(*De civitate Dei* XII 1)



## Augustinus von Hippo (354 – 430)

### Die sieben Weltalter

Sogar die **Zahl der Weltalter, gleichsam der Welttage (numerus aetatum, veluti dierum)**, weist deutlich auf diese Sabbatruhe hin, denn sofern man die Weltalter nach den in der Schrift angegebenen Zeitabschnitten berechnet, fällt sie auf den siebenten Zeitabschnitt, so daß das erste Weltalter als der erste Tag von Adam bis zur Sintflut währt, der zweite von da bis Abraham, nicht an Zeitdauer gleich, aber an Zahl der Geschlechter, die beide zehn ergeben,. Darauf folgen nun die drei vom Evangelisten Matthäus [Matth. 1, 17] bestimmten Weltalter bis zur Ankunft Christi, die sich jeweils in vierzehn Generationen entwickeln: das eine von Abraham bis David, das andere von da bis zur babylonischen Gefangenschaft, das dritte von da bis zur Menschwerdung Christi. Alle zusammen machen daher fünf aus. Das sechste Weltalter währt jetzt und läßt sich nicht nach der Anzahl der Geschlechter bemessen, weil gesagt ist: „Es gebührt euch nicht zu wissen die Zeit, die der Vater nach seiner eigenen Macht festgesetzt hat.“ [Apg. 1, 7] Danach ruht Gott am siebenten Tage, indem er eben diesen siebenten Tag, der wir sein werden, in sich selbst ruhen lassen wird. Von diesen einzelnen Weltaltern hier ausführlicher zu handeln, wäre zu langwierig; aber dieses siebente Weltalter wird unser Sabbat sein, dessen Ende nicht ein Abend sein wird, sondern der Tag des Herrn oder ewige achte Tag, der durch Christi Auferstehung geheiligt ist und das Ruhen nicht nur des Geistes, sondern auch des Leibes vorzeichnet. Da werden wir frei sein und schauen, schauen und lieben, lieben und lobpreisen. (*De civitate Dei* XXII 30)